

# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Dienstag, 31. Jänner 1961

Blatt 145

## Die Wiener Bevölkerung im Dezember 1960

=====

31. Jänner (RK) Im Dezemberbericht des Statistischen Amtes der Stadt Wien werden 1.049 Eheschließungen, 1.372 Lebendgeborene und 2.383 Sterbefälle ausgewiesen. Demnach hat die Zahl der Eheschließungen um 39, die der Lebendgeborenen um 121 und die der Gestorbenen um 13 gegenüber Dezember 1959 zugenommen.

Eine Zusammenfassung der nunmehr für die 12 Monate des abgelaufenen Jahres vorliegenden statistischen Berichte ergibt: in Wien wurden im Jahre 1960 insgesamt 14.376 Ehen geschlossen und 17.333 Kinder lebend geboren; 25.835 Wiener sind gestorben. Diese Zahlen übersteigen in allen drei Fällen die des vorangegangenen Jahres 1959, und zwar bei den Eheschließungen um 959, bei den Lebendgeborenen um 939 und bei den Sterbefällen um 1.193. Am erfreulichsten für das abgelaufene Jahr ist wohl die weiterhin angestiegene Zahl der Geborenen und die Tatsache, daß die Zahl der Trauungen seit 1952 wieder über 14.000 hinausging. Die Erhöhung der Sterbefälle ist zum großen Teil auf die im Februar 1960 aufgetretene Grippewelle zurückzuführen, die damals zu einem beträchtlichen Anstieg der Gestorbenen geführt hat.

Eine vorläufige Berechnung der Geburtenziffer (Lebendgeborene auf 1.000 der Bevölkerung) ergibt für das Jahr 1960 eine Ziffer von 10.38 (gegenüber 9.90 für das Jahr 1959). Sie hat damit erstmalig seit ungefähr 12 Jahren wieder den Wert von zehn Lebendgeborenen auf 1.000 der Bevölkerung überstiegen. Die Säuglingssterblichkeit ist von 3.67 gestorbenen Säuglingen (von 100 Lebendgeborenen) im Jahre 1959 auf 3.34 im Jahre 1960 zurückgegangen.

Im Jahre 1960 sind 79.926 Personen nach Wien zugewandert, 57.888 Personen haben Wien verlassen.

- - -

Die Chirurgie des Wilhelminenspitales hat einen neuen Chef  
=====

31. Jänner (RK) Der städtische Personalreferent Stadtrat Riemer stellte heute früh den leitenden Ärzten und dem Pflegepersonal des Wilhelminenspitales Dozent Dr. Georg Salem als neuen Leiter der Chirurgischen Abteilung vor. Der bekannte Chirurg übernahm somit das nach der Pensionierung von Prof. Starlinger freigewordene Primariat dieser traditionsreichen Chirurgischen Abteilung, die sich in den letzten Jahren vor allem auch auf dem Gebiet der Unfallchirurgie eines ausgezeichneten Rufes erfreut.

Stadtrat Riemer gratulierte dem neuen Leiter im Namen des Bürgermeisters und wünschte ihm im Zusammenwirken mit seinen Kollegen die besten Erfolge. Mit der Berufung dieses an Jahren noch jungen Chirurgen, sagte er, hat die Stadtverwaltung im Interesse des Wiener Gesundheitswesens eine glückliche Wahl getroffen. Die Grüße des Wilhelminenspitales übermittelte dem neuen Abteilungschef Direktor Prof. Dr. Zischinsky.

Der Amtsführende Stadtrat für das Gesundheitswesen Dr. Glück verwies auf die große Verantwortung, die Dozent Dr. Salem mit der Ernennung übernimmt. Von den 17.000 Patienten, die im vergangenen Jahr im Wilhelminenspital aufgenommen wurden, waren 4.000 chirurgische Fälle. Mit dem Ausbau des Wilhelminenspitales zum größten Krankenhaus der Stadt Wien werden an die Chirurgische Abteilung ganz besondere Aufgaben gestellt werden. Der Gesundheitsreferent begrüßte es daher, daß für diesen verantwortungsvollen Posten ein allseits geeigneter Fachmann gefunden werden konnte.

Dozent Dr. Salem dankte der Stadtverwaltung für das in ihn gesetzte Vertrauen und versprach, sein medizinisches Können voll in den Dienst des Wiener Gesundheitswesens zu stellen.

- - -

Geehrte Redaktion!

=====

Wir erinnern daran, daß Freitag, den 3. Februar, um 11 Uhr, im "Presseclub Concordia" Vizekanzler DDr. Pittermann und Vizebürgermeister Slavik über "Die Gemeinschaft in der öffentlichen Meinung" sprechen werden.

- - -

Neuer Leiter der Magistratsabteilung 28  
=====

31. Jänner (RK) Bürgermeister Jonas empfing heute früh in seinem Arbeitszimmer den zum Leiter der Magistratsabteilung 28, Straßenbau, ernannten Oberstadtbaurat Dipl.-Ing. Friedrich Krassinger. Der Vorstellung des neuen Leiters wohnten Stadtrat Heller und Stadtbaudirektor Prof. Dipl.-Ing. Dr. techn. Pecht bei.

- - -

Bürgermeister Jonas beglückwünscht Zeitungsherausgeberverband  
=====

31. Jänner (RK) Anlässlich der gestern stattgefundenen Generalversammlung des Verbandes der österreichischen Zeitungsherausgeber richtete heute Bürgermeister Jonas an das neugewählte Präsidium des Verbandes folgendes Schreiben:

"Dem einstimmig gewählten Präsidium des Verbandes der österreichischen Zeitungsherausgeber übermittle ich meine aufrichtigen Glückwünsche.

Ich begrüße es, daß die Zeitungsherausgeber in ihrer Sorge um eine verantwortungsbewußte österreichische Presse bereit sind, ihr Ansehen und ihre Autorität für die Entwicklung des demokratischen Pressewesens einzusetzen. Davon erhoffe ich mir auch eine noch günstigere Beachtung der Aufgaben der kommunalen Verwaltungen, die großes Gewicht darauf legen, daß über ihre Tätigkeit unserer Bevölkerung objektiv und umfassend berichtet wird.

Franz Jonas, Bürgermeister von Wien und Obmann des Österreichischen Städtebundes."

- - -

Wien braucht immer mehr Energie:Neue Erdgasspaltanlage in Simmering  
=====

31. Jänner (RK) Am 15. Februar wird die Wiener Stadtanleihe 1961 zur Zeichnung aufgelegt. Die 500 Millionen Schilling des Nominales sollen vor allem für den weiteren Ausbau der Wiener Stadtwerke dienen, zur besseren Versorgung der Bevölkerung mit Gas und Strom und zur besseren Ausgestaltung des öffentlichen Verkehrs.

Daß dieses Geld gut und nutzbringend angelegt sein wird, dies zu unterstreichen diente eine Presseführung für Wirtschaftsjournalisten, die heute vormittag in das Gaswerk Simmering führte. In einigen Tagen wird dort eine neue Erdgasspaltanlage in Betrieb genommen werden können, die mit einem Kostenaufwand von 15 Millionen Schilling errichtet wurde. Bekanntlich kann das Erdgas für Wien nicht direkt verwendet werden, weil sonst die Umstellung von 1,5 Millionen Gasgeräten in unserer Stadt notwendig wäre.

Bei dem ständig steigenden Bedarf an Energie, nicht zuletzt auch an Stadtgas, müssen die Gaserzeugungsanlagen immer weiter ausgebaut werden. Dabei arbeiten die Gaswerke vorbildlich, sparsam und rationell. Während in deutschen Städten für die Erzeugung von einer Million Kubikmeter Gas durchschnittlich etwas mehr als zehn Arbeitskräfte notwendig sind und sogar in dem vorbildlichen Gaswerk von Hamburg etwa sieben Arbeitskräfte zur Erzeugung dieser Gasmenge benötigt werden, kommt man in Wien mit vier Arbeitskräften aus, um eine Million Kubikmeter Gas zu erzeugen; wohl ein guter Beweis für die vorbildliche Betriebsführung der Gaswerke, für den Fleiß der Arbeiter und für das Können der Techniker, die auch die neue Erdgasspaltanlage konstruiert haben. Es handelt sich dabei um ein ganz neues und technisch vollkommenes Verfahren.

Der Amtsführende Stadtrat für die Städtischen Unternehmungen Schwaiger erinnerte vor den Journalisten daran, daß im Jahre 1958 ein Fünf-Jahres-Investitionsplan für die Stadtwerke beschlossen wurde. Von den für die Gaswerke vorgesehenen 190 Millionen Schilling wurden bereits 141 Millionen verbraucht. Daß dieses Geld jedoch nicht zum Fenster hinausgeworfen wurde, soll die heutige Besichti-

gung zeigen. Von 1951 bis jetzt haben die Gaswerke insgesamt 18 Spaltanlagen gebaut, wodurch jährlich eine Million Tonnen ausländischer Kohle eingespart werden können. Besonders wies der Stadtrat auch auf den ständig steigenden Gasbedarf hin. Während 1950 noch 362 Millionen Kubikmeter Gas abgegeben wurden, waren es 1960 bereits 552 Millionen Kubikmeter, wobei noch hinzukommt, daß im Jahre 1958 der Heizwert des Gases um zehn Prozent erhöht wurde. Insgesamt haben die Gaswerke in den letzten zehn Jahren 882,3 Millionen Schilling für Investitionen aufgewendet. Für dieses Jahr sind Investitionen in der Höhe von 158 Millionen Schilling vorgesehen.

Anschließend besichtigten die Wirtschaftsjournalisten die neue Erdgasspaltanlage, die täglich 400.000 Kubikmeter Stadtgas erzeugen kann. Bei der Führung erläuterten Gaswerke-Direktor Dipl.-Ing. Staufer und der Werkdirektor von Simmering, Dipl.-Ing. Joklik, die Anlage.

- - -

#### Nächtlicher Dienstantritt bei der Straßenpflege

=====

31. Jänner (RK) Heute nacht, um 3 Uhr, wurde zum erstenmal in dieser Wintersaison die gesamte Mannschaft der städtischen Straßenpflege zur Bestreuung der Verkehrsflächen aus den Betten geholt. Der frühzeitige Dienstantritt galt dem Glatteis, das sich durch das Eindringen wärmerer Luft und des leichten Regens im ganzen Stadtgebiet gebildet hatte. Wie immer bei solchen Ereignissen, konnte mit Hilfe der Polizei der nächtliche "Mobilisierungsplan" sehr rasch durchgeführt werden. Heute früh waren 996 städtische Bedienstete, 21 aufgenommene Arbeitskräfte und 142 Streuautos im Einsatz. Die Nachtpartie der Straßenpflege begann bereits Dienstag abends mit der Bestreuung von Übergängen und Stiegenanlagen im inneren Stadtgebiet. Die Zahl der 27 städtischen Streufahrzeuge der Nachtbereitschaft wurde noch im Laufe des nächtlichen Einsatzes auf 50 Lastkraftwagen erhöht.

- - -

Theater an der Wien erhält moderne Zylinder-Drehbühne  
=====

31. Jänner (RK) Vizebürgermeister Mandl hat heute in der Sitzung des Wiener Stadtsenates den Antrag auf Umbau des Theaters an der Wien nach den Plänen des Architekten Prof. Otto Niedermoser und auf Beschaffung der Einrichtungen des Theaters sowie dessen künstlerische Ausgestaltung vorgelegt. Der Wiener Gemeinderat wird sich in seiner nächsten Sitzung, die voraussichtlich Freitag, den 10. Februar, stattfindet, mit diesem Projekt beschäftigen.

Das Theater an der Wien wurde bekanntlich von der Stadt Wien gekauft, um es als Festspielhaus und für Theaterzwecke zu verwenden. Den heutigen Bestimmungen der Baupolizei entspricht das Gebäude nicht mehr. Um die gesetzlich geforderte Betriebssicherheit zu erhalten, sind umfangreiche Arbeiten erforderlich. Da das neue Theater an der Wien eine ganz moderne Zylinder-Drehbühne erhalten wird, die Verwandlungen auf zwei Ebenen, nämlich im Bühnenniveau und in der Unterbühne, ermöglicht, sind komplizierte Unterfangungsarbeiten notwendig. Diese Drehbühne wird sich nicht nur durch die Möglichkeit einer Mehrzweckverwendung auf den Spielablauf günstig auswirken, sie ersetzt gleichzeitig ein Hausdepot und wird eine fühlbare Ersparnis an technischem Bühnenpersonal ermöglichen.

Sämtliche elektrischen Leitungen und Anlagen, die Gasinstallation, Einrichtungen für Heizung und Entlüftung und die sanitären Anlagen werden erneuert. Das neue Theater an der Wien bekommt auch eine Klimaanlage, da ja auch im Sommer gespielt werden soll. Zu den Sicherungsarbeiten zählen die Durchbrüche zwischen den Zu- und Abgängen, die Schaffung von zusätzlichen Ein- und Ausgängen, die Errichtung von Verbindungs- und Ausgangsstegen, von umlaufenden Verbindungswegen usw. Vorgesehen sind ferner der Bau von Akkumulatorenräumen und solchen für das Dieselaggregat, für den großen Öltank, für die Kühlanlage sowie zwei Panzerräume im Keller.

Schließlich wird auch ein elektrisch heb- und senkbares Orchesterpodium eingebaut, das nach Bedarf in Parketthöhe oder in das Niveau der Bühne gebracht werden kann.

Das neue Theater der Stadt Wien wird rund 1.200 Plätze, davon etwa 80 Stehplätze haben.

Die Gesamtkosten werden mit 68,5 Millionen Schilling angenommen.

Personalnachrichten  
=====

31. Jänner (RK) Der Wiener Stadtsenat hat heute auf Antrag von Stadtrat Riemer dem Abteilungsvorstand des Rudolfspitales, Prim. Dr. Ferdinand Freund, anlässlich seiner Versetzung in den Ruhestand Dank und volle Anerkennung ausgesprochen. Primarius Dr. Freund war bekanntlich von Februar 1946 bis Dezember 1949 Amtsführender Stadtrat für das Wohlfahrtswesen.

In der gleichen Sitzung hat der Wiener Stadtsenat den Amtsrat Karl Köhler (Gaswerke) zum Oberamtsrat ernannt.

- - -

30.000 Schilling für "Theater im Zentrum"  
=====

31. Jänner (RK) Die Wiener Landesregierung bewilligte auf Antrag von Vizebürgermeister Mandl einen Förderungsbeitrag von 30.000 Schilling für das "Theater im Zentrum", das vom österreichischen Studentenhilfswerk betrieben wird.

- - -

Sechzehn Garnituren für die Wiener Schnellbahn  
=====Von der Fahrplankonferenz im Jugendgästehaus Hütteldorf

31. Jänner (RK) Wie in der gestrigen Ausgabe der "Rathaus-Korrespondenz" bereits berichtet wurde, sprach im Rahmen der Fahrplankonferenz im Jugendgästehaus Hütteldorf der Betriebsdirektor der Österreichischen Bundesbahnen Hofrat Dr. Kepnik über die Verkehrssituation der Österreichischen Bundesbahnen im Raum um Wien. Der Vortragende hob eingangs die Leistungssteigerung der Bahn im Jahr 1960 hervor, wobei in der Hochsaison erstmalig Tagesspitzen von 140.000 Reisezugskilometern verzeichnet werden konnten. Nach einer Erklärung des neuen Platzreservierungssystems wies Hofrat Dr. Kepnik darauf hin, daß im Winterabschnitt des bevorstehenden Fahrplanjahres der elektrische Betrieb auf der Strecke St. Veit an der Glan - Knittelfeld aufgenommen und damit für die Bundeshauptstadt eine wesentliche Fahrzeitverkürzung nach Süden eintreten wird. Ab Jänner 1962 sei auch mit dem elektrischen Schnellbahnbetrieb zwischen Meidling und Floridsdorf, mit den Ästen nach Gänserndorf und Stockerau zu rechnen. Hierfür sei ein starrer Verkehrsplan vorgesehen, wie er sich beim Pendelverkehr nach Purkersdorf und auf der Wiener Stadtbahn seit langem bewährt hat. 16 elektrische Garnituren mit je 200 Sitzplätzen werden den Verkehr zwischen Floridsdorf und Meidling in 15 Minuten-Intervallen bewältigen, auf den Ästen Stockerau und Gänserndorf werden die Zugsintervalle nach Bedarf 30 bzw. 60 Minuten betragen. Im Hinblick auf die in Aussicht genommene Tarifgemeinschaft der Österreichischen Bundesbahnen und der Wiener Verkehrsbetriebe sowie infolge der kurzen Stationsintervalle, wird an den Haltepunkten der Schnellbahn die Bahnsteigsperrung eingeführt werden.

Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen kam Hofrat Dr. Kepnik auf die Reiseverbesserungen bei jenen internationalen Zügen zu sprechen, die Wien mit Bukarest, Warschau, Moskau, Prag und Berlin verbinden. Hierbei handelt es sich entweder um Fahrzeitverkürzungen, die Trennung vom Lokalverkehr sowie um die Einführung neuer Schlafwagen- und Triebwagengarnituren. Die Österreichischen Bundesbahnen lassen sich dabei von der Ansicht leiten, daß der Verkehr mit Osteuropa eine entsprechende Aufwärtsentwicklung erfahren wird,



wie auch von der Erkenntnis, daß die Verbindung Wiens mit dem skandinavischen Raum via Berlin am wirkungsvollsten verkürzt werden kann. Andererseits ergibt sich durch den seit kurzem festgelegten Endpunkt des Orient-Express in Wien die Notwendigkeit, diesen traditionellen Namen abzuschaffen, damit nicht der Eindruck entsteht, die österreichische Bundeshauptstadt sei zu Südosteuropa gehörig.

Abschließend verwies Hofrat Dr. Kepnik auf die Bereitschaft der Österreichischen Bundesbahnen, angesichts der durch das neue Straßenverkehrsgesetz hervorgerufenen Stagnierung des Autoverkehrs zu den Weinorten in Niederösterreich, mit eigenen Ausflugszügen Abhilfe zu schaffen.

- - -

#### Schweinehauptmarkt vom 31. Jänner

=====

31. Jänner (RK) Unverkauft von der Vorwoche: 0. Neuzufuhren Inland: 7.852; Bulgarien 50, Gesamtauftrieb: 7.902. Verkauft wurde alles.

Preise: Extremware 14 S, 1. Qualität 13.30 bis 13.80 S, 2. Qualität 12.90 bis 13.30 S, 3. Qualität 12 bis 12.80 S, Zuchten 11.80 bis 12.20 S, Altschneider 10.60 bis 11 S; bulgarische Schweine notierten von 12.60 bis 13 S.

Bei leichter Qualitätsverbesserung für inländische Schweine erhöhte sich der Durchschnittspreis um vier Groschen je Kilogramm und beträgt nunmehr 12.97 S. In der Zeit vom 21. bis 27. Jänner wurden 3.338 Schweine außer Markt bezogen.

- - -

## Pferdemarkt vom 31. Jänner

=====

31. Jänner (RK) Aufgetrieben wurden 129 Stück, hievon sechs Fohlen und ein Maultier. Als Schlachttiere wurden 56 Stück, als Nutztiere 64 Stück verkauft. Unverkauft blieben neun Stück.

Herkunft der Tiere: Wien 1, Burgenland 25, Niederösterreich 81, Steiermark 2, Oberösterreich 7, Kärnten 13.

Preise: Schlachttiere, Fohlen 11.50 bis 13.80 S, extrem 7.40 bis 8.10 S, 1. Qualität 6.90 bis 7.20 S, 2. Qualität 6.50 bis 6.80 S, 3. Qualität 5.80 bis 6.30 S; Nutztiere 5.70 bis 8 S.

Auslandsschlachthof: 22 Stück aus Bulgarien, Preis 6.80 bis 7.50 S.

Der Durchschnittspreis für Schlachtpferde ermäßigte sich um sieben Groschen je Kilogramm und erhöhte sich für Schlachtfohlen um 74 Groschen. Er beträgt: Schlachtpferde 7.31 S, Schlachtfohlen 12.77 S. Schlacht- und Nutzpferde 7.13 S, Pferde und Fohlen 7.41 S.

- - -